



Flickschusterei



Thomas Thyroff
1. Vorsitzender des Freien Ver-
bandes Deutscher Zahnärzte,
Landesverband Bayern

*L*iebe Kolleginnen
und Kollegen,

Besinnliche Adventszeit? Die gibt es für Zahnärzte nicht: Globudent-Skandal, Ersatzkassen-Problematik, drohende Zulassungsentzugsverfahren und darüber das Damoklesschwert der rot-grünen Gesundheitspolitik. „Zünden Sie das Feuer an!“, forderte Kammerpräsident *Michael Schwarz* in der Vollversammlung der BLZK – nicht um zu zerstören. Er prangert die fatale Entwicklung in der Gesundheitspolitik an und legt den Finger in offene Wunden.

Ein Brand schwelt bereits an anderer Stelle. Im Januar werden die Gesetzlichen Krankenkassen die Beiträge erhöhen – um bis zu einem Prozentpunkt. Das tut dem gebeutelten Bürger weh. Wofür muß er tiefer in die eigene Tasche greifen? Beitragssteigerung ist nicht gleich mehr Leistung!

Die Stimmung ist schlecht. Die Heilberufler müssen sich auf Nullrunden einstellen. Ihre berufsständischen Selbstverwaltungen stehen zur Disposition. Das Stimmungstief zeigt bereits Auswirkungen auf Konjunktur, Arbeitsmarkt, Investitionsbereitschaft in Deutschland. Ich wünschte, wir hätten etwas vom Optimismus der US-Amerikaner, die Vertrauen in ihre Regierung setzen, den wirtschaftlichen Aufschwung im Land zu richten! Hierzulande schwindet selbst der kleinste Hoffnungsschimmer angesichts der Vogel-Strauß-Taktik unter der Berliner Reichstagskuppel.

Muß das Kind erst in den Brunnen gefallen sein, bevor sich etwas ändert? Das System braucht eine grundlegende Erneuerung – keine Flickschusterei. Seit mehr als einem Jahrzehnt versucht der Freie Verband als politischer Meinungsführer mit seinen Programmen, die Parteien aller Couleur vom notwendigen Wandel zu überzeugen. Erst im Oktober hat der FVDZ auf der HV in Lübeck mit seinem „Projekt Zahnmedizin“, das auf den bekannten Konzepten aufbaut, die Vorstellungen der deutschen Zahnärzteschaft präzisiert und erneut in die Diskussion eingebracht. Leider dringen Vorschläge von Experten selten bis nie an das Ohr verantwortlicher Politiker. Statt dessen werden Kommissionen einberufen, in denen sich Sozialbürokraten tummeln dürfen und die Heilberufe als Leistungsträger draußen bleiben müssen.

Herr Schröder, Frau Schmidt,

öffnen Sie endlich die Tür zu einem Gesundheitssystem, in dem der mündige Bürger Raum für Eigenverantwortung erhält und bei Bedarf die notwendige Solidarität erfährt! Die Vorschläge der Zahnärzte liegen seit Jahren vor. Wir haben Ihre bittere Medizin geschluckt. Sie wirkt nicht. Jetzt helfen nur noch saubere Schnitte. Schwester Ulla, bitte Skalpell!

fordert Thomas Thyroff